

Gott, wir haben selbst nichts Anderes. — Er hat uns anvertraut, er werde ein für alle Mal werden und dann werde er uns hundertfach vergelten, was wir jetzt für ihn thun. Sie haben ihm vermuthlich auf sein einst zu überkommendes Vermögen Geld vorgestreckt, nicht wahr? Nun sehen Sie, der närrische Mann hat wahrscheinlich durch unsere Nachbarsleute erfahren, daß wir jetzt in Verlegenheit seien und unsere letzte Schuldrate nicht bezahlen können. Was thut er nun, er nimmt all sein Geld zusammen, was Sie ihm gegeben haben, löst meinen Schuldschein ein und giebt ihn mir. Herr, das hat mir ins tiefste Herz geschnitten, besonders da ich und mein Weib wohl bemerken, daß er an Allem, sogar an seinem Lieblingen, an Rauchtaback, Mangel leidet. — Daher wollte ich Ihnen nun den Vorschlag machen, ob Sie so gütig sein wollten, uns einige hundert Franken auf unsere Wirthschaft zu leihen, damit wir ihm Kleider machen lassen und Meubles anschaffen können. Sie dürfen sich verlassen und ich schwör' es Ihnen bei meinen lieben Kindern, daß Sie das Geld getreulich wieder erhalten sollen.

Derwille machte einige Schritte zurück, um das Haus, den Hof, den Misthaufen, die Schweineställe und die Kinder noch einmal zu sehen, tausend Gedanken kreuzten ihm durch den Kopf, endlich ergriß er die raube Hand des Mannes, drückte sie und sagte: „Geh, mein Freund, Du sollst die Summe haben, und auch noch mehr, wenn Du willst, aber ich werde sie Dir nicht geben. Der Oberst wird selbst so reich sein, Dir helfen zu können, ich will ihm das Vergnügen nicht rauben.“

„Ja, wird das aber bald sein?“  
„Ja, recht bald.“  
„Ach, dann freu ich mich für ihn;“ und der Mann schnalzte mit der Zunge und kehrte in sein Haus zurück.  
(Fortsetzung folgt.)

Ein wilder Meger. Schon seit mehreren Jahren wurde in der Parish Caddo La. ein wilder Meger bemerkt, dessen man aber nie habhaft werden konnte. Nüchlich kam er wieder zum Vorschein und Dr. Pirce von jener Parish, in Begleitung eines andern Mannes verfolgte seine Spur mittelst einiger Bluthunde, und sah ihn endlich in der Ferne äußerst schnell dahin fliehen. Er soll einen Varen ähnlicher gesehen haben, als einem Menschen. Sie näherten sich ihm indessen bis auf wenige Schritte und hielten ihn stillstehen, allein der Meger, statt ihrem Verlangen nachzukommen, sprang in den nahe dabei befindlichen Fluß, und da er auch hier verfolgt wurde, schwamm er darüber weg und flüchtete in einen mit Schilf hoch bewachsenen Sumpf. In dessen Mitte befand sich ein hohler Gummibaum, der eine Oeffnung hatte, die eben groß genug war, einen Mann durchzulassen. In diesem Baum hatte sich der Meger versteckt. Man sah ihn, konnte ihn aber nicht herausbringen und so blieb dem Doktor, da es an der Nacht war, nichts übrig, als den Morgen abzuwarten. Am andern Morgen hatten sie ein Loch in den Baum und zogen ihn mit Gewalt aus demselben hervor. Er war wild und unabhängig und wehrte sich verzweifelt, doch gelang es endlich, ihm einen Strick um die Schultern zu weihen, den man so fest zuzog, daß er übermüdet zu Boden stürzte. Im Baume wurden die Skelette von zwei Menschen gefunden und man vermuthet, daß diese von seinen Eltern, einst flüchtige Sklaven, herrühren, die ihn in der Wildniß aufgezogen haben, bis er sich selbst helfen konnte. Er ist gänzlich mit langen Haaren überdeckt, wie auch seine Nägel besonders lang und stark sind; ist nur rohes Fleisch, wiegt 130 Pfund und scheint 50 Jahre alt zu sein.

Aufregung in Utica. Ein Herr Namens Mann, der einige Zeit in den südlichen Staaten lebte, ist gegenwärtig auf Besuch bei seinen Freunden in Utica, Er hat eine 57 Jahr alte Sklavin bei sich, die seine Kinder verlor. Vor einigen Tagen verschafften sich die Abolitionisten einen Habeas Corpus Schein, und brachten die Sklavin vor Richter Root: Der Eigenthümer offerirte ihre Freilassung, wenn sie solche wünsche und man ihm Bürgschaft dafür leiste, daß sie während dem Rest ihrer Lebenszeit gut erhalten würde, indem sie schon jetzt an Wassersucht leide. Die Wildthätigkeit der Abolitionisten erstreckte sich aber nicht so weit, denn auch nicht ein Dollar konnte für sie zusammengebracht werden. Das Gericht erklärte der Frau es stehe ihr frei, ihren Herrn zu verlassen, allein sie verweigerte dies absolut und lebt in der größten Furcht bei ihrem Herrn fort, man werde sie zwingen in Utica zu bleiben.

Während diesen Verhandlungen, sagt der Rochester Democrat, zeigten die Abolitionisten in nicht geringen Grade den Wohlgeist, den sie so häufig in den Bewohnern des Südens tadeln. Man fand es für nöthig das Haus unter den Schutz des Scheriffs zu stellen. Man machte falschen Feuerlärm, und suchte durch andere Mittel Spectakel zu machen, um Gelegenheit zu gewinnen, die Frau zu stehlen. Diese besteht indessen auf ihrem Entschluß, bei ihrem Herrn zu bleiben. (Weltb.)

Kohlenhandel. — Von der Schuykill Region wurden letzte Woche 24,032 Ton-

nen Kohlen auf dem Riegelwege verschickt — auf dem Canal 7,160 Tonnen. Auf dem Riegelwege wurden während diesem Sommer 421,480 Tonnen verschickt — bei Canal 118,098 Tonnen. — Gesamtbetrag bei Riegelweg und Canal während dieser Jahreszeit 539,098 Tonnen.

Aus der Lecha Kohlenregion sind diesen Sommer 212,061 Tonnen Kohlen verschickt worden.

Der Körper eines Irlandsers, Namens James Kelly, wurde am 7ten Dieses in Dreibeck's Damm, ungefähr zwei Meilen unterhalb dieser Stadt, gefunden. Dem Anschein nach lag der Körper schon einige Tage im Wasser. Eine Leichensichtigung fand denselben Abend statt, was aber der Ausspruch der Jury war, haben wir nicht erfahren. Es wird gesagt er wäre am Abend des 4ten Dieses in Gesellschaft einiger anderer Irlandsers gesehen worden, und habe etwas Geld vorgezeigt, welches nicht bei ihm gefunden wurde. — Kelly soll eine Familie in Port Richmond, Philadelphia County, haben, und arbeitete seit einigen Monaten auf dem Schuykill Valley Riegelweg. [Fr. Presse.]

Montag den 18. August.

Unglück. — Am letzten Samstag trug sich folgendes Unglück in der Eisenerz Grube des Herrn Jacob Schneider, in Dber Saucona Taunship, Lecha County, zu. Eine Anzahl Arbeiter waren mit dem Ausgraben von Erz beschäftigt, als mit einem Mal eine Masse Erde, die man völlig sicher zu sein glaubte, herunter fiel, und einen jungen Mann dermaßen beschädigte, daß er an den Folgen starb. Wie konnten den Namen des Unglücklichen nicht ausfindig machen, und nur so viel in Erfahrung bringen, daß er ein nüchtern, fleißiger Mann, und von Geburt ein Europäer war.

M o c h e n s. — Wir sind berichtet worden, daß ungefähr 12 Meilen von dieser Stadt, im nördlichen Theil dieses Countys, am letzten Freitag ein Mann durch das Gas in einem Brunnen erstickt. Einem andern Manne der hinunter stieg ihn zu befestigen um heraufgezogen zu werden, soll beinahe ein gleiches Schicksal zugefallen sein. Weiter konnten wir von dem Unglücke nichts erfahren. Dergleichen Fälle ereignen sich sehr oft, und man sollte sehr sorgfältig bei der Vesteigung irgend eines Brunnens zu Werke gehen.

Eisenerz-Grube. — Eine sehr reichhaltige Eisenerz-Grube ist neulich auf dem Lande des Herrn James Segreaves, ungefähr eine Meile von dieser Stadt geöffnet worden. Aus derselben wird das Erz mit leichter Mühe herausgenommen, in dem nur einige Fuß Grund sich darauf befinden, und Sachverständige versichern dasselbe von erster Güte zu sein. Bei nahe wöchentlich werden neue derartige Gruben geöffnet, und unser County enthält so sehr viel von diesem Erz, daß es wirklich für Capitalisten vortheilhaft sein müßte, hier Eisenwerke zu errichten.  
Lecha Patriot.

Feuer und Mord. — Ein Extra aus der Druckerei des Kenia (Ohio) „Jeffersonian“ vom 3ten August meldet, daß man um 2 Uhr an jenem Morgen das große Stozzimmer der Herren Puterbach und Allison in Brand entdeckte. Ihr ganzer Waarenvorrath, im Werth von \$10,000, ging in den Flammen auf. Das große backfeinerne Gebäude, bewohnt von den Kaufleuten Puterbach und Allison, A. B. Deal, Geschirrmacher, und Samuel Crumbach, Hutfabrikant brannte nieder, so auch das große backfeinerne Haus, bewohnt von D. D. Williamson, Spezerei Händler, D. Barr, Buchhändler, und noch zwei oder drei Familien. Der Verlust an Eigenthum kann nicht weniger als 15 bis 20,000 Dollar sein. Nur ein der Gebäude war versichert. Zwei achtbare junge Leute, James Kenny und Wilhelm Steele, Clerks der Herren Puterbach und Allison, welche in dem Stoz schliefen, büßten ihr Leben ein. Als man die Flammen zuerst sah, und hierauf die Thür gesprengt wurde, fand man Herrn Kenny an der Frontthür liegen, ohne Bewußtsein, und bedeutend gequetscht. Er wurde nach einem nahe liegenden Hause gebracht, wo er gleich darauf seinen Geist aufgab, ohne im Stande zu sein die Entfaltung des Feuers angeben zu können. Herr Steele lag noch auf dem Bette, konnte, aber nicht gerettet werden, da alles in Flammen stand. Steele schlief auf dem Ladentisch, leiste Widerstand, wurde aber überwältigt u. ermordet. Eine bedeutende Quantität Waaren aus dem Stoz fand man ungefähr eine halbe Meile von der Stadt. Man weiß nicht, daß die Vofewichter Geld bekamen. Das Eigenthum soll ganz durch Versicherung gedeckt sein. Der Cincinnati „Commercial“ vom 5ten August sagt, daß ein Mann in jener Stadt, auf Verdacht, er sei einer der Mörder, in Verhaft genommen worden wäre. (H. Gazette.)

Summstaun, den 13. August.

Blischaden. — Während dem Gewitter am letzten Freitag Nachmittag traf ein Blitzstrahl das Wohnhaus des Herrn Peter Nees, in Dber-Salford Taunship. Das Dachwerk wurde ziemlich zerschmettert, ohne daß sonst viel Schaden angerichtet wurde. — Die Hausgenossen

kamen unbeschädigt davon.

Sturm. — Der Gewittersturm am letzten Sonntag Nachmittag, welcher von Süden gegen Norden ging, hat bedeutenden Schaden angerichtet längs der Bergstraße, in Dber-Salford Taunship. Bäume wurden entwurzelt, Welschkorn und Fenseln gänzlich darnieder geschmettert.

U e b e r s c h w e m m u n g. — Nach dem Gewitterregen am letzten Samstag Nacht stieg die Macoby Creek zu ungewöhnlicher Höhe, riß Fenseln und alles was ihr in den Weg kam mit sich fort, wodurch bedeutender Schaden angerichtet wurde. Man sagt dieselbe Creek sei innerhalb 17 Jahren nicht so hoch gewesen. — Bayern Freund.

Der Liberale Beobachter



Reading, den 19. August 1845.

Blitzschaden. — Als am Sonntag Abend den 10. August, eines der schwersten Gewitter von Süden nach Osten über den untern Theil von Berks und den obern Theil von Montgomery County zog, schlug der Blitz in die Scheuer des Herrn Isaac Johnson, in Douglas Taunship, Montgomery County, welche dadurch in kurzer Zeit mit allem Inhalte in Asche gelegt wurde. Es konnte gar nichts gerettet werden. Ein prächtiges Fuhrwerk, ein Wagen-Body, alles Pferdegeschirre und alle andern Artikel, die ein Bauer sonst gewöhnlich in der Scheuer aufzubewahren pflegt, wurden ein Raub des zerstörenden Elements — dennoch ist der Verlust nicht so groß, indem zwei Drittheile durch Versicherung gedeckt sind. Die Scheuer hatte keinen Blitzableiter.

Zur nämlichen Zeit fuhr auch ein Blitzstrahl in das Wohnhaus von Daniel E. Schulz, Berks, in Schulzeville, Washington Taunship, Berks County, welcher aber glücklicherweise nicht zündete, doch wurde das eine Giebelende bedeutend dadurch beschädigt und der Giebel-Sparren in vier Stücke geschlagen. Der Blitz fuhr dann an den blechern Abgüßröhren von der Dachrinne herunter, zerschmetterte einen Persisch-Pfosten und ließ ein starkes Merkmal an den übrigen zurück. Das Haus hatte ebenfalls keinen Blitzableiter.

Während einem Gewitter in der vorletzten Samstag Nacht, traf ein Blitzstrahl die Scheuer von Jacob Ely, Esq., in Maidencreek Taunship, und zerstörte dieselbe mit allem Inhalte, welcher aus der ganzen diesjährigen Ernte, 3 bis 400 Bushel alten Weizens und einer Menge Bauern-Geräth bestand. Alles was gerettet wurde sind zwei Pferde zwei Kühe. Der Schaden soll einige tausend Dollar betragen. Die Scheuer hatte keinen Blitzableiter.

Lobenswerth. — Unsere politischen Gegner in Alt Berks, haben bei ihrer letzten County Versammlung beschlossen, „daß sie bei ihrer Delegation-Convention keine Candidaten für solche Aemter zu ernennen, welche unter der neuen Constitution durch das Volk zu wählen sind.“ Dies mag einigen Aemterjägern wohl nicht gefallen, doch scheint es uns ganz billig zu sein und wir nennen es lobenswerth, obwohl der Beschluß eigentlich nur als Nachahmung eines andern erscheint, der am vorhergehenden Tage von den Whigs angenommen wurde.

Wahlberichte. — Von den am 4. August in einigen südlichen Staaten gehaltenen Wahlen, haben wir bis jetzt folgende Berichte: Indiana. — Für den Congreß sind 8 Lokos und 2 Whigs erwählt, was keine Veränderung in der früheren Delegation gibt. Für die Gesetzgebung sind 21 Whigs und 26 Lokos erwählt.

Kentucky. — 7 Whigs und 3 Lokos sind für den Congreß erwählt — Whiggewinn 2. In der Gesetzgebung haben die Whigs ebenfalls eine Mehrheit.

Alabama. — 6 Lokos sind für Congreß erwählt und der sechste ist zweifelhaft — Lokos gewinnen 1. Für Gouverneur hatten die Whigs keinen Candidaten ernannt und für den Congreß hatten sie auch nur im 1. und 2. Distrikte Candidaten aufgestellt.

Nord Carolina. — Wahrscheinlich sind 5 Lokos und 4 Whigs für den Congreß erwählt, was die Delegation unverändert läßt.

Missouri. — Noch wenig Berichte sind gekommen. Die Wahl war für Gesetzgeber. In St. Louis wählten die Natives ihr ganzes Fidet.

Ein Schreiber in der United States Gazette meint, daß die Entschiedenheit welche seit einigen Wochen unter den Fliegen herrscht, von der großen Hitze herrührt, indem diese Thierchen nicht leben könnten sobald die Hitze über 100 Grad Fahrenheit stiege. Furcht vor ansteckenden Krankheiten, welche viele Leute von der Fliegen-Scudde folgern wollten, wäre demnach unnütz.

Berks County hat jetzt 40 Advokaten. Da wird es wohl nicht an Händen fehlen, die Gerechtigkeit zu handhaben.

Der Schutztarif. — Die Wirkungen des gegenwärtigen Schutzsystems liefern den erfreulichsten Beweis wie wohl diese Maßregel für das Wohl unseres Landes geeignet ist. Unter den Umständen worin das Land gerathen war, während die Einfuhrzölle auf ausländische Güter immer mehr schwinden und endlich ganz aufhören sollten, hätte wahrlich nichts Besseres erachtet werden können als der Tarif von 1842.

Es bedarf kein großes Genie, keinen besonders ausgezeichneten Verstand, um die Wahrheit dieser Behauptung einzusehen. Wer nur vermag sich vier Jahr zurückzudenken, wird sich erinnern können wie es damals befiel war, und wenn er den damaligen Zustand unseres Landes und seiner Bewohner mit den gegenwärtigen vergleicht, wird er den Unterschied einsehen der in dem kurzen Zeitraum von drei Jahren, durch die Einführung des Schutztarifs bewirkt worden ist. Wer nur immer gesunden Menschenverstand hat und nicht zu sehr von Parteilichkeit geblendet ist, wird einsehen, daß der gegenwärtige Tarif ein Segen für das Land ist.

Pennsylvanien kann zwar als Fabrik-Staat keinen Vergleich mit Massachusetts oder andern Neugland-Staaten aushalten, nichtsdestoweniger genießt es die Vortheile des Tarifs in gleichem Maße mit den thätigen Fabrik-Staaten. Die Hauptartikel, Kohlen und Eisen, wovon Pennsylvanien einen unerschöpflichen Vorrath besitzt und sie in großer Masse ausführt, finden unter dem Schutztarif einen weit fröhlicheren Abgang und sind vor auswärtigen Einfluß gesichert. In gleichem Maße wirkt auch der Tarif, direct oder indirect, wohlthätig auf alle andere Klassen. Das rege Leben in den Fabriken, Eisenwerken und Hütten, das Entstehen einer Menge neuer Schmelzöfen, Mollmühlen u. s. sind Folgen des Tarifs, und wer weiter nachsuchen will wird finden, daß Bauern, Arbeiter und Handwerker jeder Art, Vortheile davon genießen.

Wir würden uns jetzt nicht bemühen die Vortheile des Tarifs und die Wichtigkeit der Fortdauer desselben in Erinnerung zu bringen, wäre es nicht zu befürchten, daß die Gegner des Tarifs im nächsten Congreß einen Versuch machen werden denselben zu verändern oder aufzuheben. Pennsylvanien hat bei nächster Wahl zwar keine Congreßmänner zu wählen, doch sieht dem Wolfe ein Weg offen für die Erhaltung des Tarifs zu wirken und dieser sollte ohne Verzug benutzt werden. Bei Ernennung der Candidaten für die Gesetzgebung sollte es als unangenehme Bedingung gelten, daß sie für die Erhaltung des Tarifs wirken müssen, und Jeder sollte es sich zur Pflicht machen, für Feinen zu stimmen, der nicht verspricht diesen Wunsch pünktlich zu erfüllen. Auf diese Art werden die Freunde des Tarifs unfehlbar eine Mehrheit in der Gesetzgebung bekommen, und ein Beschluß jenes Körpers wird hinlänglich sein unsere Repräsentanten im Congreß zu zwingen, gegen jede Veränderung oder Aufhebung des Tarifs zu stimmen, selbst wenn es gegen ihre eigenen Ansichten wäre.

Die Lokos-Partei ist über keinen Gegenstand mehr uncinis als über den Tarif. Die große Masse derselben im östlichen Theile der Union scheint zwar zu Gunsten desselben zu sein aber ihre Anführer sind es nicht, obwohl sie vorgeben es zu sein, und im südlichen Theile ist es fast eine reine Unmöglichkeit einen Tarif-Lokos zu finden. Der Tarif ist und bleibt daher eine Whigmaßregel, die von ihnen erfunden war und auch fortwährend unterstützt wird — und wenn es gilt etwas über den Tarif zu sagen, freuen wir uns jedesmal, daß wir zur Whig-Partei gehören, weil wir da nicht fehlen können nach dem Wunsche der ganzen Partei zu handeln, wenn wir die Vorzüge desselben hervorzuheben suchen.

Die Native-Staats Convention.

— Die sogenannte Native-Partei hielt vorlezte Woche in Harrisburg eine Staats-Convention, um einen Candidaten für Canal-Commissioner zu ernennen, wozu sich eine ungeheure Masse von ein und zwanzig Delegaten, größtentheils Aristokraten und Fanatiker von Philadelphia, eingefunden hatte. Der „Waterlands-Bäcker“ sagt, daß sie zwei Tage auf mehr Delegaten warteten und sich dann vertagte, nachdem sie einen ihrer Conforten, einen gewissen Bootschiffer von Dauphin County, als Candidat ernannt und eine Adresse an das Volk erlassen hatte. Welch ein Fall!

Das große Dampfschiff. — Das lange erwartete eiserne Dampfschiff „Great Britain“ kam am vorletzten Sonntage in Neu-York an, nach einer Reise von 15 Tagen. Newyorker Blätter liefern einen langen Bericht über die Größe, Bauart und innere Einrichtung dieses Größten der großen Schiffe. Es ist, auf dem Verdeck gemessen 320 Fuß lang; Länge der Balken 51 Fuß; Höhe des Schiffes vom Kiel bis zur untern Seite des obern Decks 31 Fuß 4 Zoll und wenn beladen geht es 16 Fuß tief im Wasser. Die Kraft der beiden Maschinen ist der von 1000 Pferden gleich, nebstdem hat das Schiff sechs Segel angebracht sind. Der innere Raum ist hinlänglich für 360 Passagiere und eine Mannschaft von 130 Personen, u. die Mittagstafel hat Raum für 380. Das

Schiff wird nicht nach alter Manier durch den Seite angebrachte Räder, sondern durch Smith's Archimedische Schrauben = Propeller fortbewegt. Der ganze Bau des Schiffes soll ein wahres Wunderwerk sein und Tausende finden sich ein dasselbe zu besichtigen. Der Capitän ist Hr. Hosken, derselbe welcher früher die Great Western fuhr.

Von Mexico — wieder Kriegsgeschrei. — Die letzten Nachrichten von Mexico lauten vollständig wieder kriegerisch. Ob es wirklich zu etwas mehr als der Drohung kommen wird, ist zweifelhaft. Die Regierung der Ver. Staaten sieht sich vor auf jeden Fall bereit zu sein; in Texas oder längs der mexicanischen Grenze stehen bereits 1500 Mann Soldaten u. eine bedeutende Flotte ist im Golf stationirt. — Wir können noch gar nicht glauben, daß Mexico jemals die Thronarbeit begehrt wird den Ver. Staaten Krieg zu erklären, wobei es nichts als eine schimpfliche Niederlage zu erwarten hätte.

Anti Rent Unruhen. — Im Staate Neu-York sind die Anti Rent Unruhen neuerdings ausgebrochen. Am 8. August wollte der Scheriff von Delaware County, mit seinen zwei Deputirten, in dem Städtchen Andes eingezogenes Eigenthum verkaufen, als sie von etwa 100 als Indianer verkleideten Kerlen überfallen wurden, welche bewaffnet waren u. auf sie schossen, wodurch zwei Pferde und Einer der Deputirten getödtet wurden. Die Indianer ergriffen dann die Flucht. Warum sucht die Regierung von Neu-York diesem Unheil nicht zu steuern? Sie muß entweder zu schwach sein oder unter den Indianern zwei verkappte Freunde haben, denen sie noch für Dienste bei der letzten Wahl verpflichtet ist.

Neue Zeitung. — Die erste Nummer einer neuen deutschen Zeitung, „Der Neutralist“ ist und in vorlezter Woche gedruckt worden. Derselbe wird von Herrn John Jung gedruckt und herausgegeben, in Skippawille, Montgomery Co. Sie gehört, wie schon ihr Titel anzeigt, keiner politischen Partei an.

Verheerendes Feuer in Smyrna. — Ein Brief von Smyrna, der kürzlich von Kaufleuten in Boston erhalten wurde, meldet, daß dort durch eine Feuerbrunst mehr als 5000 Häuser zerstört wurden, wovon der Verlust auf 3,000,000 Pfund Sterling angeschlagen wird. Der Handel hat dadurch keinen Stoß erlitten, da alle Waaren in feuerfesten Gebäuden aufbewahrt wurden. Mehrere Schiffe im Hafen verbrannten gleichzeitig.

Im Publiziren der Whig-Committees waren vorige Woche einige Fehler eingeschlichen, welche wir heute berichtigt haben, und dieselben nochmal veröffentlicht.

Albany. George Regan, Reuben Grim, Michael Hagenbach, Amity, Abraham D. Ludwig, Abraham Hesser, Salomon Ahoas, Bern. Jacob Klein, Esq., Samuel Staun, John Spayd, Ober Bern. Salomon Albrecht, Heinrich Wehber, Esq., Andreas Schnabel, Bethel, John Klahr, Abraham Groh, Daniel Hof, Brecknock, John Kaub, Jacob Kemp, Daniel Blyler, Caenarvon, David Finger, Dr. Daniel J. Brunner, David Morgan, Esq., Celebroodale, Daniel Woper, Heinrich Gabel, John Guldin, Cumru, Maj. John Schwarz, William Reinbach, Samuel Adams, Distrikt, David Poulson, Esq., Martin Landis, George Conrad, Douglas, William W. Weaver, Isaac Keely, Peter Weiser, Carl, Salomon Reinbach, David Clauser, Jonathan Cleaver, Greter, Samuel Hebler, George K. Wischoff, Esq., J. A. M. Fiesler, Christian Hoffmeister.

Grünwitsch, Col. Daniel B. Grim, Jacob George, John Grominger, Hamburg, Wm. Feather, Joseph Schomo, Dr. August Schulze.

Unter Heidelberg. Peter Hain (Müller), Albt. Wm. Waime, Abraham Wengel, Ober Heidelberg, David Landis, Andreas Taylor, John Stupp, Nord Heidelberg, Peter Klepp, jr., Isaac Klapp.

Hersfeld. Joseph Butterweck, Abraham Kueg, Michael Gehret, Kustamm, Capt. Daniel Bieber, Charles J. Haber, Daniel Gräf, Langschwamm, John Flammer, Horatio Treiler, Aaron Albrecht, Maidencreek, Isaac Lightfoot, John Althaus, Dr. James Darrah, Maratamny, John Kemp, Jacob Ivan Joshua Grim.

Marion, Samuel Kindermuth, Christoph Reed, Curtis Folsa, Oen, George Witmer, Abraham Deurf, Dr. Francis Palm, Peik, George Dyster, Jacob Sobell, David Woyer.

Penn. Heinrich Speicher, Jeremiah Heinrich Hilbert, Oberkon, Kersey Reiter, Levi Smith, Jonathan Seidel, Richmond, George Kemp, Wm. Wöcher, Daniel Seyfert, Rockland, Casper Walter, Jonathan Henry, Ruben Grim, Rucombmanor, Daniel Clark, Gideon Raunzahn, Daniel Braun.

Reading, S. W. Ward, Thomas Murrphy, David Fox, Anthony Stricker.